

Euer Hochwohlgeborer!

Gegenschafter Herr Hofrath!

Und wieder einmal nach einem langen,  
 theuerlichen Jassa für mich und die armen  
 Meinigen, sage ich mir „*εὐχόμενος ἐκτελέω*“,  
 mein verehrter und geliebter Geilgenoss, und  
 bitte' ich Sie inständigst um einen Obolus in  
 meiner Noth und Armut. - Ich bin nach Wien  
 gekommen, um ein mir längst versprochen kleines  
 Honorar für eine Arbeit einzunehmen, ich zählte  
 dieses Mal mit Zuversicht darauf, es zu erhalten,  
 und nachdem ich es nun wieder nicht bekommen habe,  
 bin ich so gänzlich von Gelder entblößt, daß ich nicht  
 einmal habe, um wieder zu Frau und Kindern nach  
 Pilsburg, wo ich wohne, zurückzukehren.

schreiben Sie mir also, mein verehrter und geliebter  
Vater, mich noch einmal persönlich  
aufzulegen zu dürfen, und empfangen Sie indessen,  
damit ich mich nicht mit ganz leeren Händen komme,  
eine literarische Kleinigkeit von mir, die Sie  
indessen, wie ich hoffe, sehr indessen  
der sehr begabte jetzige König von Sachsen  
hat mir für meine unbedeutenden Leistungen im  
Gebiete der Lebenswissenschaften Litwa  
die große goldene Med. für Kunst und Wissen,  
Kraft am blauen Band des Preussischen  
Königs, u. als ein geringes Zeichen meiner  
Dankbarkeit dafür habe ich einige seiner Geschenke  
indessen übergeben: - dass Sie sehr schön wären,  
und wenn Sie nicht von einem Könige für  
erhalten, werden Sie selbst sagen müssen, mein  
angebeteter Gillyberger. -

Und damit empfehle ich mich hochachtungsvoll  
zu Ihrem freundlichen Entschlusse u. Wohlwunsche,  
mein ganzes Vater, u. meine mich mit der innigsten  
Zuneigung für Sie ganzem Wohl sein und mit  
dem Ausdruck meiner hochachtungsvollen Verehrung,

Ihr Hochwohlgeborer

Wien,  
den 18<sup>ten</sup> Oct. 1866.



in Ihrer Dankbarkeit gegeben

Otto Gottfried v. Lützendorf =  
Leinburg.